

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	10 (1939)
Heft:	3
Rubrik:	[Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FACHBLATT FÜR SCHWEIZER. ANSTALTSWESEN

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Offizielles Fach-Organ folgender Verbände: - Publication officielle des Associations suivantes:

SVERHA, **Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung** (Herausgeber)
SHVS, **Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare**
SZB, **Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen**

Redaktion: SVERHA und allgemeiner Teil: E. Gossauer, Waisenhaus Sonnenberg, Zürich 7, Tel. 23.993; SHVS: Dr. P. Moor, Luegte 16, Zürich 7; SZB: H. Habicht, Sekretär der Zentralstelle des SZB, St. Leonhardstr. 32, St. Gallen; Technischer Teil: Franz F. Otth, Zürich 8, Tel. 43.442; Redaktionelle Mitteilungen an **E. Gossauer**, Waisenhaus Sonnenberg, Zürich 7.

Verlag: **Franz F. Otth**, Zürich 8, Hornbachstrasse 56, Telephon 43.442, Postcheckkonto VIII 19593; Mitteilungen betreffend Inserate, Abonnements, Briefkasten, Auskunftsdiest, Adressänderungen, sowie alle Zahlungen an den Verlag. Abonnement pro Jahr/par an: Fr. 5.—, Ausland Fr. 10.—

Zürich, März 1939 - **No. 3** - **Laufende No. 85** - **10. Jahrgang** - **Erscheint monatlich** - **Revue mensuelle**

Das Kranken- und Erholungsheim St. Anna in Unterägeri

von Dr. Hartmann, Architekt (Zug)

Die Projektierung und Planung für die nachherige Ausführung des Kranken- und Erholungsheimes St. Anna ergab sich aus einem im Sommer 1935 eingereichten Vorprojekt der Architekten Stadler und Wilhelm in Zug. Das genannte Architekturbureau wurde in der Folge beauftragt, die Planung, Bauleitung und die Ausführung der Bauarbeiten an die Hand zu nehmen. Eingehende und ausführliche Vorarbeiten führten über verschiedene Vorstufen und Varianten, Aenderungen und ständige Verbesserungen im Frühjahr 1936 zu einem baureifen Projekt, das bei Berücksichtigung aller Anforderungen und vielfachen Wünschen sowohl eine optimale hygienisch-technische als auch eine wirtschaftlich-ökonomische Lösung gewährleistete. Maßgebend waren eine bestmögliche Ausnutzung durch sparsame, aber ausreichende Raumdimensionierung und zweckdienliche Raumgruppierung zur Anpassung an einen rationellen Arbeits- bzw. Pflegevorgang.

Die Lage des Hauses ist denkbar günstig, reine Südlage in nächster Nähe des Dorfes, oberhalb der alten Kirche am Abhang mit freier Aussicht über den See nach dem sich öffnenden Tal und mit Fernblick in die Berge. Das reichliche Umgelände birgt sowohl eine freie, naturverbundene Gartenanlage mit Spazierwegen und geborgenen Ruheplätzen wie auch die Möglichkeit landwirtschaftlicher Eigenwirtschaft.

Die Größe des Baues wurde vorab durch die verfügbaren Mittel bestimmt. Ein größeres Haus wäre der dem Bauvorhaben zugrundegelegten Idee nicht entgegen gekommen, indem ein solches von den Insassen nicht mehr als Heim, sondern eben als Anstalt, als Massenbetrieb empfunden worden wäre. Die gewählte Größe von 24—26 Betten bei Normalbelegung (40 Betten bei Maximalbelegung) entspricht einem richtigen

Heim, in dem man sich wohl und heimelig fühlen kann.

Nach Außen zeigt sich das Haus als einfacher Baukörper mit dem hergebrachten langen Walmdach. Die Fassaden sind durch die langen Südbalkone, die offenen verglasten Liegeterrassen und den runden Vorbau mit der Kapelle im 1. und der Operation im 2. Stock schlicht geziert. Die Fassadengliederung, die Farbgebung und die generelle Gestaltung der Gartenanlage passen sich fließend in die nähere und weitere Umgebung ein.

Größter Wert bei der Planung und Ausführung wurde auf die einwandfreie Durchführung der Schalldämmung in vertikaler wie in horizontaler Richtung gelegt. Vor der Vergebung der Unterböden wurden umfangreiche Versuche im Bau angestellt zur experimentellen Ermittlung der für die Isolierung am besten geeigneten Materialien. Als beste Ausführung unter den verglichenen Probeböden wurde einwandfrei festgestellt (und nachher ausgeführt): Linoleum mit trocken aufgelegtem Filzkarton, darunter eine Felsenitabglättung auf armierter Kiessandplatte als schwimmender Belag mit einer Lage Glasseite Vitrofil. Auch wurde statisch überdimensionierte Massivbetondecken zwischen die Geschosse gelegt (unter 2. Stock 500 kg/m²) und prinzipiell dünne, leichte Mauern vermieden, um allen Vibrationen entgegenzuwirken. Die Korridor- und Hallendecken im 1. und 2. Stock sind mit aufgespritzter Asbestfaser belegt, was ebenfalls die in diesen Verkehrsräumen entstehenden Schallbelästigungen an der Quelle absorbiert.

Dank dem eingehenden Studium dieser Fragen und dank der weitsichtigen Ueberzeugung, daß in dieser Hinsicht nur das beste zum Ziele führen kann, ist es so möglich geworden, das viel berüchtigte Problem der Ringhörigkeit und Schallbelästigung in neuen Krankenhäusern — aller-